

# Die Bayern holen den Matchball

Basketballer siegen in Berlin und könnten am Freitag Meister werden - Wirbel um Gavel

Berlin – Knapp eine Minute vor Schluss traf Justus Hollatz mitten hinein ins Berliner Herz. Der Jung-Spielmacher zog von der Dreierlinie ab. Und wie an der Schnur gezogen flutschte der Ball durch die Reuse. Aus sechs Punkten Vorsprung für seine Bayern-Basketballer waren neun geworden. Es war der Deckel auf eine lange hart umkämpfte Partie. Am Ende stand ein 91:83 (43:40) für die Münchner. Matchball also. Schon beim nächsten Treffen am Freitag (20.30 Uhr) – wieder in Berlin – konnten die Bayern den Threepeat aus drei Meisterschaften hintereinander eintüten.

Dabei entwickelte sich schnell das erwartete intensive Spiel. In dem die Bayern zunächst zumindest leichte Vorteile auf ihrer Seite hatten. Vor allem in der Defensive startete der Titelverteidiger giftiger als noch zuletzt bei den Heimspielen in München. Wenyen Gabriel zeichnete sich als Stabilisator aus. Zumindest am eigenen Korb hatte man Vorteile. Allerdings: Man versäumte es, die Sache noch mehr in Zählbares umzumünzen.

Normalerweise wäre das ja eine Sache für Andi Obst. Der Welt- und Europameister allerdings wurde von den Albatrossen ähnlich aufmerksam verfolgt wie am Sonntag im SAP Garden. Zur Pause hatte er nicht viel mehr als zwei Freiwürfe in der Statistik stehen. Es mussten andere richten. Nenad Dimitrijevic zum Beispiel. Der seit Wochen in bestechender Form spielende Nordmazedonier verteilte die Bälle und vollstreckte. 19 Punkte standen für ihn zu Buche als er kurz vor



**Lange kein Faktor:** Am Ende stand Bayerns Weltmeister Andi Obst (re.) doch wieder bei 14 Punkten. – da konnte auch Martin Hermannsson nur staunen.

Schluss mit fünf Fouls vom Feld musste. Auch Geburtstagskind Vladimir Lucic punktete mal wieder zweistellig (15).

Und Alba? Boss Marco Baldi erklärte vor dem Start artig immer noch den Gegner zum hohen Favoriten. „Wir wissen schon, wer auf der anderen Seite steht“, sagte er, „wir wissen schon, was da für eine Qualität auf dem Feld steht.“ Doch natürlich hatte der Auswärtssieger seine Berliner beflügelt. Natürlich roch man die große Chance, die Bayern vielleicht doch vom Thron stürzen zu können. Und die Albatrosse nahmen die

heiße Stimmung im Hexenkesel Max-Schmeling-Halle auf.

Es war nicht die feine Klinge, aber es wurde ein großer Kampf. Vor allem der jugendliche Jack Kayil kurbelte das Spiel des Herausforderers an und versenkte rotzfrech Dreier. So wie den zum 69:69, die die Arena Kopf stehen ließ. Sollten die Berliner wirklich die Meisterkür ihres einstigen Baumeisters Svetislav Pesic vermasseln?

Taten sie nicht. Weil Berlin es versäumte, die Chancen zu nutzen, die es sich selbst erkämpfte. Und weil die Bayern, sehr zur

Freude des mitgereisten Präsidenten Herbert Hainer Antworten hatten, wenn sie nötig waren.

Unterdessen braut sich andernorts Ärger zusammen. Er kommt – nicht ganz unerwartet – aus Bamberg. Der dortige Mäzen Michael Stoschek machte das Werben der Bayern um Anton Gavel öffentlich. Demnach habe der Pokalsiegercoach mit einer Spitzfindigkeit seine Kündigung eingereicht. Die digitale Unterschrift unter seinem Arbeitspapier mit den Franken sei nie handschriftlich bestätigt worden, habe der

Deutsch-Slowake wohl angeführt. Ein Vorgehen, das von den Münchnern angeregt worden sei, wie Stoschek der *Bild* erklärte. Gespräche mit den Bayern seien ohne Ergebnis geblieben. Die Münchner selbst äußerten sich zur Causa Gavel zunächst nicht.

Fortsetzung ziemlich wahrscheinlich. Fortsetzung vor Gericht? Eher nicht, wie der ehemalige Brose-Chef andeutete. Für die Bamberger könnte die Sache aber Konsequenzen haben. Denn Stoschek will sein langjähriges Engagement beim Pokalsieger einstellen. rp

## IN KÜRZE

**Tour: Vingegaard-Helfer Wout Van Aert fällt aus**

München – Schlechte Nachrichten für Jonas Vingegaard: Sein wichtiger Helfer Wout van Aert fällt für die Tour de France aus. Wie das Team Visma-Lease a bike zweieinhalb Wochen vor dem Start in Barcelona mitteilte, laboriert der Belgier weiter an einer Ellbogenverletzung und wird nicht rechtzeitig fit für die Frankreich-Rundfahrt (4. bis 26. Juli). „Das ist natürlich eine riesige Enttäuschung“, sagte van Aert: „Die Tour de France ist eines meiner Hauptziele in jedem Jahr.“

**Einzelstart? Serena Williams mauert noch**

London – Serena Williams wollte nicht so recht mit der Sprache herausrücken. Auf die Frage nach der letzten verbliebenen Wildcard für das Einzel in Wimbledon gab sie sich völlig ahnungslos. „Oh mein Gott, es gibt noch eine?“, sagte sie lachend und spielte den Ball anschließend an den Journalisten zurück, der nachgehakt hatte: „Würdest du wollen, dass ich sie nehme?“ Als dieser bejahte, nickte sie und entgegnete: „Ja, das ist wirklich die Frage der Stunde.“

**Volleyball: Nächste Pleite für deutsche Frauen**

Ankara – Die deutschen Volleyballerinnen haben beim Start in den zweiten Abschnitt der Nations League (VNL) die nächste Niederlage kassiert. Die Mannschaft von Bundestrainer Giulio Bregoli verlor am Mittwoch in Ankara 2:3 (27:25, 23:25, 25:18, 20:25, 6:15) gegen China. Für Deutschland war es die vierte Pleite in Serie.

## Der Rasen als Gegner

Alexander Zverev müht sich auch in Halle

Halle – Töchterchen Mayla brauchte etwas Geduld, Alexander Zverev machte Überstunden. Dem mühsamen Auftaktmatch in Halle folgten der obligatorische Cooldown und zahlreiche Interviews – dann konnte sich der frischgebackene French-Open-Sieger endlich ganz der Fünfjährigen widmen. „Ich muss jetzt noch auf den Spielplatz“, erklärte Zverev lächelnd nach seiner noch etwas holprigen Rasenpremiere in dieser Saison, bei der ebenfalls Geduld gefragt war.

Nach zwei Stunden und elf Minuten zeigte Zverev am Dienstagnachmittag erleichtert die Faust. Der 29-Jährige bezwang den Tschechen Vit Kopriva mit 6:3, 4:6, 6:2 – für einen frisch gekürten Grand-Slam-Sieger nicht gerade ein Auftakt nach Maß.

In den noch immer anhaltenden Nachwehen seines Triumphs in Paris ist Zverevs Ter-

minkalender weiterhin voll, der Trubel bleibt. In Halle war er nach seinem Doppel am „Kids-Day“ unter „Zverev, Zverev“-Sprechchören allein über zwanzig Minuten mit Autogrammen beschäftigt. „Ich habe viel zu erledigen, weil ich gewonnen habe. Es sind positive Dinge. Wenn ich ein bisschen müder davon bin, nehme ich das gerne in Kauf“, betonte der Hamburger.

Aus seiner vermeintlichen Rasenschwäche, nach dem engen Match sofort wieder Thema, macht die deutsche Nummer eins kein Geheimnis: „Es ist der Belag, auf dem ich am wenigsten Erfolge in meiner Karriere hatte.“ Ändert sich das in Wimbledon? Bislang kam Zverev dort nicht über das Achtelfinale hinaus.

In diesem Jahr könnte Zverev von den Problemen der Konkurrenz profitieren. Aber dafür braucht es eine Steigerung. sid



**Auf Rasen** hat Zverev seine Probleme. GENTSCH/DPA

## Überrascht Schmid alle?

Start der US Open: Fragen und Antworten

New York – Der Shinnecock Hills Golf Club heißt die besten Golfer der zur US Open willkommen. Ein Überblick über wichtige und interessante Fakten zum dritten Major-Turnier des Jahres vor den Toren New Yorks.

### Wo wird gespielt?

Der Shinnecock Hills Golf Club ist zum sechsten Mal der Austragungsort der US Open. Der Privatclub liegt rund 150 Kilometer östlich der US-Metropole New York auf Long Island. Der sehr schwere Kurs, der in 70 Schlägen absolviert werden soll, ist rund 6.800 Meter lang und geprägt durch seine Dünenlandschaft. Die hohen Gräser neben den Spielbahnen und die pfeilschnellen Grüns verlangen den Profis alles ab. Bemerkenswert: Shinnecock Hills ist der einzige Golfplatz, auf dem die US Open im 19., 20. und 21. Jahrhundert ausgespielt wurde.

### Wer ist der Titelverteidiger?

J.J. Spaun gewann vor einem Jahr den Titel bei der US Open in Oakmont. Der 35 Jahre alte US-Amerikaner beendete das Turnier mit 279 Schlägen und war der einzige Spieler, der nach vier Runden unter dem Platzstandard blieb.

### Welche Golfer stehen bei der US Open im Fokus?

Scottie Scheffler (USA): Der Welttranglistenerste kann der siebte Spieler in der Geschichte

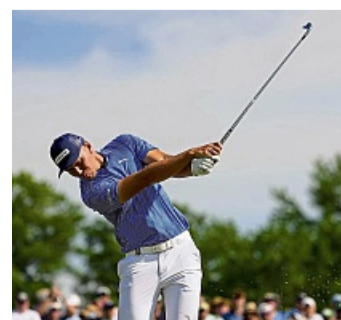
des Golfsports werden, der einen Karriere-Grand-Slam erreicht.

Brooks Koepka (USA): 2018 triumphierte der US-Star im Shinnecock Hills Golf Club. Koepka gewann damals als erster Spieler seit 29 Jahren zweimal in Folge die US Open.

Rory McIlroy (Nordirland): Der Fokus des zweimaligen Masters-Champions liegt jetzt voll auf den großen Majors. Der 37 Jahre alte Fanliebling konnte bereits sechs Major-Turniere gewinnen.

### Welcher deutsche Profi ist bei der US Open dabei?

Als einziger deutscher Golfer schlägt Matti Schmid bei der US Open ab. Die Konkurrenz ist gewarnt: Der 28-jährige Regensburger befindet sich derzeit in der Form seines Lebens. Bei der PGA Championship Mitte Mai in Philadelphia verpasste Schmid seinen ersten Major-Titel als Vierter nur ganz knapp.



**In der Form seines Lebens:** Matti Schmid. KASTER/DPA

## HEINRICH HEUTE



**Neu-Vokabel „NEKE“**

VON JÖRG HEINRICH

Lebenslanges Lernen – dafür ist so eine WM prädestiniert. Man erfährt jeden Tag Neues. Unsere jüngste Entdeckung ist das „Spielersatztraining“, über das Julian Nagelsmann jetzt so viel redet. Wir wussten zuerst gar nicht, um was es beim „Spielerersatz-Training“ geht. Welchen Satz müssen die Spieler trainieren? Vielleicht Worthülsen für die Pressekonferenz: „Wir denken von Spiel zu Spiel.“ Oder, nach Curaçao: „Erst hatten wir Glück, und dann kam auch noch kein Pech dazu.“ Soll Leroy Sané leistungsmäßig endlich einen Satz nach vorne machen? Oder geht es ums Tennistraining, auf den Spuren von Alex Zverevs Fünf-Satz-Triumph in Paris? Ach so, jetzt haben wir's kapiert! Beim „Spiel-Ersatz-Training“ handelt es sich um Aktivitäten für Spieler, die auf der Bank gesessen sind. Also quasi um „Nicht-Einsatz-Kompensations-Ertüchtigung (NEKE)“. Sagt das doch gleich!

## Pogacars Solo

Bei der Generalprobe für die in zweieinhalb Wochen beginnende Tour de France hat Rad-Superstar Tadej Pogacar mit einer eindrucksvollen Machtdemonstration seine starke Form unter Beweis gestellt. Beim Auftakt der 89. Ausgabe der Tour de Suisse siegte der 27-Jährige nach einem Solo-Ritt. Knapp 70 Kilometer vor dem Ziel attackierte der Slowene und fuhr fortan alleine vorn. Der viermalige Tour-de-France-Sieger siegte mit einem Abstand von 2:14 Minuten vor dem Ecuadorianer Richard Carapaz und 2:29 Minuten vor dem Italiener Andrea Bagioli bei der ersten Etappe auf einer Distanz von 144 Kilometern rund um den Ort Sondrio, der in Italien liegt. „Das war definitiv nicht der Plan. Aber es hat irgendwie geklappt. Danke an meine Teamkollegen“, sagte Pogacar über die Attacke. dpa

Merkur CUP-Partner für FAIRNESS, RESPEKT und UMWELT

ESB ENERGIE SÜDBAYERN

Geldhauser DIE MÜNCHNER BUSREISEN

KARIM ADEYEMI STIFTUNG